

Statistik des Pilzverkaufs auf dem Wochenmarkt:

	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	
7. Grünling (<i>Tricholoma equestre</i>)	—	—	—	—	9	— =	Übertrag 8204 kg 9 „
8. Ziegenbart (<i>Ramaria flava</i>)	—	—	5	8	—	— =	13 „
9. Champignon (<i>Psalliota pratensis</i> , <i>arvensis</i>)	—	—	2	3	—	— =	5 „
10. Reizker (<i>Lactarius deliciosus</i>)	—	—	2	1	—	— =	3 „
11. Riesenbovist (<i>Globaria bovista</i>) . . .	—	7	6	—	—	— =	13 „
12. Habichtspilz (<i>Hydnum imbricatum</i>)	—	—	—	1	2	— =	3 „
							zusammen 8250 kg

Ausgeschieden wurden im ganzen nur 2 kg Steinpilze, die madig waren. Giftpilze wurden überhaupt nicht zum Markt gebracht.

Die 1936 zu früh — schon gegen Ende September — einsetzende Kälte beeinträchtigte den Pilzhandel sehr.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Notwendigkeit unserer Pilzaufklärung.

Wie notwendig unsere dauernde Pilzaufklärung ist, zeigt der nachfolgende Brief, den die „Schadenverhütung“ in Sachsen nach dem Abdruck unserer Merkblätter erhielt. Die Kenntnisse solcher „Pilzkenner“ gehen aus dem originalen Abdruck dieses Briefes aufs beste hervor.

Ein Artikel Ihrer Zeitung veranlaßt mich, einmal einige Zeilen hierüber zu verlieren, zumal daß es das dritte Jahr ist, wo Sie diese Artikel wiederholen.

Sie bringen unter Pilzvergiftung als Giftpilz der Knollenblätterpilze auch den Pantherpilz als Giftpilz. Wenn Der Artikelschreiber wüßte, was das für Pilz ist. Man muß ihn richtig kennen und aus den Gruppen der Pilze, unter die er gehört, herauschälen, und, darüber ist unsere deutsche Sprache etwas zu arm, sich mit lateinischen Ausdrücken befassen. Schälpilze gibt es eine Menge und dieser genau zu unterscheiden, ist nur dem möglich, der sich näher mit Pilzen befaßt, als nur zum Essen zu sammeln. Nach meiner Erfahrung kennen eifrige Pilzsammler viele Pilze dem Namen nach, doch die meisten eßbaren Pilze, welche sie sammeln könnten, lassen sie stehen. Doch den Perlpilz, fälschlich Waldchampignon benannt, und den Pantherpilz kennt jeder Pilzkenner und Sucher. Ich kann Ihnen ruhig versichern, wenn der Pantherpilz giftig ist, so lebten in Sachsen und weit darüber hinaus keine Menschen mehr. Jeder Pilzsucher nimmt ihn, soweit er nicht wurmig oder zu alt ist. Letzteres ist faßt immer die Ursache der Pilzvergiftung, und dies bezieht sich nicht nur auf Pantherpilze, sondern auf alle Sorten. Sehen Sie sich die großen Pilzwerke mit naturgetreuen Abbildungen an, oder in unserer Markthalle, und es wird Sie lehren, etwas vorsichtiger Urteile über Pilze abzugeben.

Auf unseren Wochenmärkten finden Sie ihn ebenfalls zum Verkauf. Meines Erachtens betrachten Sie einen Knollenblätterpilz als Pantherpilz. Es gibt nicht nur einen grünen,

sondern auch einen gelblichen Knollenblätterpilz, welcher häufig vorkommt. Doch Knollenblätterpilze stehen gewöhnlich erst von Mitte August ab, es ist eine Seltenheit, diese im Juli anzutreffen. Pilzvergiftung durch Knollenblätterpilze vor August nehme ich mit gemischten Gefühlen auf. Wer Pilze nicht genauer kennt, soll diese stehenlassen. Zu raten ist, auch alten Pilzsuchern, vor allem von Anfang August an, junge unentwickelte Pilze, da man sie als Sorte noch nicht unterscheiden kann, stehen zu lassen. Im August tritt auch der Königsfliegenpilz auf, mit schwarzrotem Kopf, welcher giftig, sogar tödlich wirken kann. Von diesem wieder ist sein Bruder mit hellrotem Kopf zu unterscheiden, welcher von manchen Pilzsuchern gesammelt und nach Abziehen der Oberhaut gegessen wird. Unter das Reich der Schälpilze fällt noch eine Menge anderer Pilze, zum allergrößten Teil eßbar. Noch vielmehr unter das Reich der Blätterpilze überhaupt. Diese zu unterscheiden, gehören größere Pilzwerke dazu, in Natur gesammelt und verglichen.

Ich wünsche, daß meine Zeilen dazu beitragen, Irrtümer zu verhüten. Ferner, daß Pilzkenner nicht mehr nötig haben, über solche Aufsätze zu höhnen.

Der grüne Knollenblätterpilz, *Amanita phalloides* Fr., auf Viehweiden.

Von M. Brüllau, Hamburg.

Am 4. Oktober 1936 machte ich mit dem Verein für volkstümliche Naturkunde Lübeck einen Pilzausflug nach Ratzeburg. Die herrlichen Laubwälder wurden eingehend auf Pilze durchsucht. Nachdem das Waldgebiet Hundebusch verlassen war, sollte der Rückweg über Dermin nach Ratzeburg gehen. Aber die Viehweiden an der Chaussee zwischen Weißer Hirsch und Dermin lockten doch sehr. Schnell wurde der Graben übersprungen und der Zaun durchklettert, und nun wurde nach Champignons gesucht. Doch dieser Pilz ist heuer recht selten. Aber zur großen Überraschung wurden hier etwa 5 bis 10 m entfernt von der z. T. von alten Eichen begleiteten Chaussee drei grüne Knollenblätterpilze entdeckt. Für mich ist es das erstmal, daß ich den Pilz auf Viehweiden sah. Meines Erachtens liegt eine große Gefahr vor, wenn man bedenkt, wie wenig genau viele Pilzsammler beobachten!

Nachtrag zu *Tricholoma sejunctum*.

Von Huber, Saarbrücken.

Mitte November brachte mir ein Bekannter mehrere Pilzarten zur Bestimmung, unter denen sich zu meiner Freude auch 3 leider etwas gedrückte *Tricholoma sejunctum* (Villinger) befanden. Soweit es noch möglich war, nahm ich die kurze Diagnose auf. Sie lautet:

Hut olivbräunlich, nach dem Rande zu olivgelblich, mit schwachen, dunkleren Fasern, bei dem größten Pilz 9 cm breit und geschweift. Lamellen weißlich, bei 2 Pilzen mit gelblicher, bei dem größeren nach dem Rande zu mit blaßbräunlicher Schneide. Stiel weißlich, fast glatt, fest. Fleisch weiß, völlig mild, nach der Zubereitung von angenehmem Geschmack. Standort unter Fichten im Grase, Lothringen.

Nachdem ich nochmals meine gesamte Literatur zu Rate zog, glaube ich, das wenig bekannte *Tricholoma luridum* vor mir zu haben. Von diesem kenne ich nur das nicht besonders gute Bild auf Tafel 17 (2) der Iconographie des Champignons supérieurs von Juillard-Hartmann (nach Schäffer). Wer kennt diesen Ritterling?

Todesfälle durch Pilzvergiftungen im Deutschen Reich 1926—1934.

Vom Statistischen Reichsamt, Berlin.

Jahr	Alter der an Pilzvergiftung gestorbenen Personen								
	unter 1 Jahr	1—5 Jahre	5—15 Jahre	15—30 Jahre	30—45 Jahre	45—60 Jahre	60—70 Jahre	70 und mehr	zusammen
1. männliche Personen									
1926	—	4	8	1	9	3	—	—	25
1927	—	1	3	6	7	1	1	—	19
1928	—	—	1	—	1	—	—	—	2
1929	—	2	5	—	3	1	—	—	11
1930	—	2	7	3	13	2	2	—	29
1931	—	3	4	2	9	—	—	—	18
1932	—	—	3	2	3	4	1	1	14
1933	—	1	1	—	5	3	3	—	13
1934	—	4	7	2	4	5	4	—	26
2. weibliche Personen									
1926	—	2	3	6	7	2	—	—	20
1927	—	1	2	4	7	1	1	—	16
1928	—	1	—	1	3	—	—	—	5
1929	—	1	1	1	—	—	1	—	4
1930	—	4	8	9	22	2	1	—	46
1931	1	—	—	—	9	1	2	—	13
1932	—	—	2	2	4	2	2	—	12
1933	—	1	—	1	—	3	1	—	6
1934	—	4	5	3	8	4	—	1	25
3. männliche und weibliche Personen zusammen									
1926	—	6	11	7	16	5	—	—	45
1927	—	2	5	10	14	2	2	—	35
1928	—	1	1	1	4	—	—	—	7
1929	—	3	6	1	3	1	1	—	15
1930	—	6	15	12	35	4	3	—	75
1931	1	3	4	2	18	1	2	—	31
1932	—	—	5	4	7	6	3	1	26
1933	—	2	1	1	5	6	4	—	19
1934	—	8	12	5	12	9	4	1	51

Auch unsere Pilzaufklärung**gehört zum neuen Vierjahresplan!****Jeder von uns muß nach seinen Kräften mithelfen!**

Massenfunde im November 1936.

Von Huber, Saarbrücken.

Mitte November habe ich mit Herrn Görgen, dem amtlichen Pilzmarktkontrollleur, bei Ensheim in wenigen Stunden 70 Pfund Riesen-Trichterlinge (*Clitocybe geotropa*) gesammelt. Die Pilze standen in großen Hexenringen teils auf Wiesen, teils im dichten Fichtenwald. Man hätte viele Zentner von dieser Art pflücken können.

Eine Bemerkung zu den Pilzvergiftungen in Estland.

Von Dr. E. Lepik, Tartu.

Nachträglich zu den Pilzvergiftungen in Estland im Jahre 1935 (Zeitschrift f. Pilzkunde, 1936, S. 64) kann ich hier mitteilen, daß die meisten Pilzvergiftungen in Estland nicht durch den grünen Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) verursacht worden sind, sondern durch seine weiße Abart [*A. phalloides*, var. *verna* (Bull.) Fr.], die man oft in der Literatur auch als *Amanita verna* (Bull.) bezeichnet. *A. phalloides* ist eine süd- und mitteleuropäische Art, die nicht zu weit nach Norden vordringt. In Estland ist sie durch var. *verna* vertreten, während *Amanita phalloides* selbst in Estland nicht vorkommt — sie ist hier wenigstens bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Wichtige Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde.

Lehrgänge zur Pilz- und Hausschwamm-Aufklärung.

Im August bis September 1937 veranstaltet die Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung in Verbindung mit dem Mykologischen Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt wiederum Lehrgänge zur Einführung in die praktische Pilzkunde, wie auch zur Fortbildung und ebenso über den Hausschwamm. Die Lehrgänge sind mit Exkursionen verbunden. Außerdem finden besondere Führungen durch die ständige Pilz- und Hausschwamm-Ausstellung statt.

Da zu den Exkursionen die beste Pilzwitterung ausgenutzt werden soll, ist schon jetzt die vorläufige Anmeldung erforderlich, zugleich mit der Angabe, in welcher Zeit sich der Betreffende die Teilnahme ermöglichen kann.

Lehrwanderungen in anderen Teilen Deutschlands werden noch bekanntgegeben.

Anmeldungen mit Angabe, ob Wohnung benötigt wird, sind an die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde zu richten.

Verantwortliche Schriftwalter: Franz Kallenbach, Darmstadt und Hochschulprofessor Dr. Sebastian Killermann, Regensburg. — Organ der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde und der Hess. Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung. — Herausgeber, Verleger u. Anzeigenleiter: Franz Kallenbach, Darmstadt. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 2. — Hersteller: L. C. Wittich, Darmstadt. — II. 37. 900.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [16_1937](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungs- und Erfahrungsaustausch 61-64](#)